

„Ich plane meinen Umzug ins Fegefeuer“

Es ist das Ende einer Ära: Nach 25 Jahren verlässt **MUSEUMSDIREKTOR THOMAS SCHWARK** Hannover. Ein Gespräch über ärgerliche Baustellen, Besucherzahlen und Hannovers Identität.

HANNOVER. Thomas Schwark, 1956 in Lübeck geboren, studierte Geschichte und Germanistik in Hamburg. Danach war der promovierte Historiker in verschiedenen Einrichtungen in Lübeck, Lemgo und Rostock tätig, ehe er 1998 Direktor des Historischen Museums Hannover wurde. Nach 25 Jahren geht er, mittlerweile als Direktor der Museen für Kulturgeschichte, Ende März in den Ruhestand.

Herr Schwark, Ende März gehen Sie mit 67 Jahren in den Ruhestand. Können Sie sich noch an ihren ersten Arbeitstag als Direktor des Historischen Museums erinnern?

Das war am 2. März 1998. Der damalige Kulturstadtrat Harald Böhlmann ging mit mir vom Rathaus zum Museum, um mich dort vorzustellen. Auf dem Weg trafen wir den damaligen Kämmerer Stephan Weil, der ganz überrascht fragte, warum ich denn nur für die Leitung des Historischen Museums zuständig sei, wenn doch eigentlich eine Fusion mit dem Kestner-Museum anstünde, die mein Vorgänger Waldemar Röhrbein teils auch schon praktiziert hatte.

Die Fusion kam ja später tatsächlich: Seit 2013 leiten Sie auch das Museum August Kestner. Außerdem ist das wiederaufgebaute Schloss Herrenhausen dazugekommen, und das Historische Museum wurde um den Beginenturm erweitert, im vergangenen Jahr kam die Grundsteinlegung für das neue Sammlungszentrum in der Vahrenwalder Straße.

Waren das am Ende nicht reichlich viele Aufgaben? Die Arbeit hat sich schon sehr verändert. Sie hat in diesem Umfang nur funktioniert, weil es im Team für jedes Haus eigene Verantwortliche gibt. Das wird in Zukunft noch stärker so sein. Allein unser Fotoarchiv ist inzwischen auf fast drei Millionen Bilder angewachsen; ein reicher Schatz, zu dem wir unglaublich viele Anfragen bekommen. Und im Kestner-Museum liegt die größte Münzsammlung Norddeutschlands. Das alles lässt sich nur in einem starken Team mit verteilten Verantwortlichkeiten bewältigen.

Sie hinterlassen Ihrer Nachfolgerin Anne Gemeinhardt ganz buchstäblich viele Baustellen: Im Historischen Museum wurde die Dauerausstellung 2017 geschlossen, für Bauarbeiten, die noch immer nicht begonnen haben. Wurmt Sie das nicht?



Schick: Thomas Schwark im Jahre 2007. HAZ-Archiv

Natürlich bin ich damit nicht zufrieden. Gern hätte ich das längst fertige Konzept einer runderneuerten Dauerausstellung umgesetzt; das Museumsteam hat mit Feuereifer daran gearbeitet. Ich bin schon enttäuscht, dass wir es als Stadt nicht hinbekommen, das Historische Museum beim Kirchentag 2025 saniert und mit einer spannenden Ausstellung zu präsentieren – vergleichbar mit der Playmobil-Ausstellung 2018. Aber es haben sich immer neue Verzögerungen und Sachzwänge ergeben: Preissteigerungen, neue Ausschreibungen, Begutachtungen, Abstimmungen mit Behörden auf unterschiedlichsten Ebenen.

„Wir fragen immer noch danach, was denn „typisch Hannover“ ist.“

Thomas Schwark, Museumsdirektor

Hand aufs Herz: Bekommen die Museen in der Stadtverwaltung die Wertschätzung, die sie verdienen?

Vielleicht wird Geschichtskultur nicht überall für so wichtig gehalten, wie sie ist – und wie sie von den Menschen in Hannover gebraucht wird. Ich werde oft gefragt, wann das Haus am Hohen Ufer endlich wieder vollständig öffnet. Mittlerweile haben schon zwei Generationen von Grundschulkindern das Historische Museum nicht besuchen können, obwohl es große Nachfrage gibt. Es ist schon traurig, dass wir diese nicht bedienen können. Dabei sind Museen auch für den Städtetourismus ein wichtiger Faktor. Ich bin schon froh, dass wir im Erdgeschoss zwischen lauter

Baugerüsten noch ein Minimalprogramm mit gut besuchten Sonderausstellungen und Vorträgen anbieten können.

Eine andere Baustelle ist das chronisch besucherschwache Museum August Kestner. Welche Perspektive hat das Haus überhaupt?

Besucherzahlen dürfen nicht der einzige Indikator für Qualität und Erfolg sein, das würde den Ansprüchen an Kultur nicht gerecht.

Das MAK zeigt äußerst wertvolle Objekte aus 6000 Jahren Kulturgeschichte. Und es muss weiterhin deutlich machen, wie wichtig diese Vorbilder für unseren Kulturbegriff sind, muss aber auch neue Wege gehen, um mehr Menschen zu erreichen. Auch dort stehen Baumaßnahmen an, bei denen ein einladendes Entrée und klimatisierte Bereiche entstehen. Das verbessert die Aufenthaltsqualität und endlich auch die Präsentationsbedingungen für besonders kostbare Kulturgüter.

Unter Ihrer Ägide waren mehr als 100 Sonderausstellungen zu sehen, über ein Dutzend von Ihnen selbst kuratiert. Welche war ihre wichtigste?

Das ist wie im Fußball: Das aktuelle Spiel ist immer das wichtigste. Meine erste Ausstellung jedenfalls war 1998 ein Projekt mit Musikprofessor Andor Izsák über Judentum in Hannover. Früh haben

wir auch Ausstellungen über Migration und das Leben sogenannter Gastarbeiter gemacht. Dabei kamen Menschen ins Historische Museum, die bislang noch nicht zum Stammpublikum zählten. Wir konnten ihnen zeigen, dass auch ihre Geschichten zur Stadtgeschichte gehören und ihre Erinnerungen einen Platz im Museum haben.

Haben sich die Themen in den vergangenen 25 Jahren verändert?

Ja, sehr! Damals war Sozialgeschichte das große Thema; eine junge Generation von Historikerinnen und Historikern grenzte sich von dem alten Narrativ „Männer machen Geschichte“ ab. Heute steht die lange viel zu wenig beachtete Kolonialzeit im Fokus, die wir in unserer aktuellen Ausstellung betrachten – mit dem Blick auf unsere historischen Verbindungen zum britischen Weltreich. Das wäre damals eher ein Nischenthema gewesen.

Und welche Konstanten gab es?

Wir fragen immer noch danach, was denn „typisch Hannover“ ist, sozusagen nach der Identität unserer Stadt. Große Ausstellungen zu hannoverschen Firmen wie Pelikan oder zur VW-Bulli-Produktion oder zum Wandel des Stadtbildes waren echte Straßenfeger. Und wir werden nicht müde, von Hannovers Geschichte und ihrer europäischen Dimension zu sprechen,

die andere Städte so nicht haben – schon über die Rolle als Messestadt und wegen der dynastischen Ver-

bindungen nach England.

Was werden Sie Ihrer Nachfolgerin raten?

Ich freue mich darauf, Frau Gemeinhardt bald kennenzulernen und bin froh, dass Hannover eine so qualifizierte Kollegin gewinnen konnte, die schon in Frankfurt anspruchsvolle Modernisierungsprozesse begleitet hat. Sie macht Museum „für die Menschen“ und setzt auf die Teilhabe von möglichst vielen gesellschaftlichen Gruppen – das ist wichtig für unsere Museen, gerade wenn wir trotz Schließung während der bevorstehenden Baumaßnahmen in der Stadt präsent bleiben wollen.

Was werden Sie im Ruhestand tun?

Ich plane derzeit meinen Umzug ins Fegefeuer. So heißt tatsächlich die Straße in meiner Heimatstadt Lübeck, in der ich ein Altsiedelhaus bewohne werde. Aber natürlich bleibe ich Hannover verbunden – als Mitglied einiger Gremien und Vereine sowie noch für das eine oder andere Seminar an der Leibniz-Uni.

Ende einer Ära: Nach 25 Jahren als Museumsdirektor geht Thomas Schwark in Rente. Foto: Tim Schaarschmidt



Gesundheit

ANZEIGE



Schmerzen bekämpfen – doppelt so schnell!

Arthrose ist die weltweit häufigste Gelenkerkrankung. Wenn sich der Knorpel abbaut und die Knochen aufeinander reiben, wird es besonders schmerzhaft und Entzündungen im Gelenk kommen hinzu. Nimmt der Schmerz mal wieder überhand, benötigen Betroffene daher eine **schnelle Schmerz- und Entzündungshemmung**. Das innovative Schmerzmittel **Spalt Forte (rezeptfrei)** bietet erstmalig in Europa 400 mg Ibuprofen

in einer einzigartig patentierten Flüssigkapsel an, welche die Wirkung beschleunigt und die Entzündung effektiv bekämpft. Spalt Forte reduziert nachweislich entzündlich bedingte Schmerzen und Schwellungen. Außerdem belegen Wissenschaftler, dass Spalt Forte **doppelt so schnell** vom Körper aufgenommen wird wie herkömmliche Ibuprofen-Schmerztabletten. Fragen Sie daher in Ihrer Apotheke gezielt nach Spalt Forte.

► Doppelt so schnelle Aufnahme des Wirkstoffs vom Körper
► Nachweislich entzündungshemmend

Für Ihre Apotheke:
Spalt Forte
(PZN 00793839)

www.spalt-online.de

©PharmaSGP GmbH, Fachinformation des Arzneimittels „Spalt Forte“, Stand der Information: Januar 2022.
SPALT FORTE, Wirkstoff: Ibuprofen. Für Erwachsene zur kurzzeitigen symptomatischen Behandlung von leichten bis mäßig starken Schmerzen wie Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Regelschmerzen; Fieber. Spalt Forte soll nicht längere Zeit oder in höherer Dosierung ohne ärztlichen oder zahnärztlichen Rat eingenommen werden. Bei Schmerzen oder Fieber ohne ärztlichen Rat nicht länger anwenden als in der Packungsbeilage vorgegeben! www.spalt-online.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing

Cannabis CBD Gel aus der Apotheke

Die Cannabispflanze rückt immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Besonders in dem nicht berauschenden Inhaltsstoff CBD (Cannabidiol) sehen Wissenschaftler großes Potenzial. Von der Apotheken-Qualitätsmarke Rubaxx gibt es ein Cannabis Gel als Kosmetikum mit ~600 mg CBD frei verkäuflich in der Apotheke (Rubaxx Cannabis CBD Gel).

Cannabis ist eine der ältesten traditionellen Pflanzen. Schon seit tausenden von Jahren werden ihre Blüten vielseitig genutzt. Heute gilt Cannabis als zukunftsweisende Pflanze, die in der modernen Forschung in verschiedensten Bereichen zum Einsatz kommt. Insbesondere der nicht berauschende Inhaltsstoff CBD (Cannabidiol) begeistert Wissenschaftler und Verbraucher gleichermaßen.

Reines CBD, aufwendig isoliert

Auch Experten der Qualitätsmarke Rubaxx haben sich intensiv mit Cannabis beschäftigt. So ist es ihnen gelungen, eine spezielle Cannabispflanze der Sorte sativa L. mit hohem CBD-Gehalt zu finden.



Aus ihr wird mittels eines komplexen CO₂-Verfahrens reines CBD isoliert und aufwendig im Rubaxx Cannabis CBD Gel aufbereitet. Neben ~600 mg CBD enthält das Gel zudem Menthol und Minzöl zur Pflege beanspruchter Muskeln und für einen kühlenden Effekt. Weiterer Pluspunkt: Die leichte Formel des Gels zieht schnell ein.

Geprüfte Qualität von der Pflanze bis zum Produkt

Die Herstellung des Gels findet unter höchsten deut-

schen Qualitäts- und Sicherheitsstandards statt. Das Gel wurde für die tägliche Anwendung entwickelt und ist dermatologisch getestet. Verbraucher können das CBD Gel je nach Bedarf mehrmals täglich auf die Haut auftragen. Es wird ganz einfach auf die betroffene Stelle einmassiert. Anwen- der wie Johanna B. berichten über eine Erleichterung nach der Pflege mit dem hochwertigen CBD Gel: „Es ist wunderbar zum Auftragen und ich spüre die Erleichterung jeden Tag! Es tut mir einfach gut, dieses Rubaxx Cannabis CBD Gel!“

Probieren auch Sie Rubaxx Cannabis CBD Gel!

Für Ihre Apotheke:
Rubaxx Cannabis CBD Gel
(PZN 16330053)

www.rubaxx-cannabis.de



Jetzt scannen und digitalen Merkzettel in der Apotheke zeigen

Quelle: von 250 Anwendern auf kjero.com getestet, 11/2022, n=219 • Rubaxx Cannabis CBD Gel ist ein Kosmetikum und enthält ca. 600 mg CBD, kein THC. • Abbildung Betroffenen nachempfunden, Name geändert